Zum Gedenken an Werner Batschelet-Massini (26. Oktober 1915 - 24. Februar 1993)

Autor(en): **Escher, Walter**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **83 (1993)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Gedenken an Werner Batschelet-Massini

(26. Oktober 1915–24. Februar 1993)

Nach umfangreichen Vorarbeiten hatten Ende der 30er Jahre die Pläne für den Atlas der schweizerischen Volkskunde konkrete Formen angenommen. Exploratoren sollten in einzelnen über die ganze Schweiz verteilten Sektoren das Material für das grosse Werk sammeln. Paul Geiger, Mitbegründer des Atlas, und Karl Meuli, damals Obmann der SGV, gewannen 1938 Werner Batschelet für diese Aufgabe. Er sollte seine Befragungen in der Nordwestschweiz und in den Kantonen Aargau, Solothurn und Luzern durchführen. Rückblickend hat er seine durch den Aktivdienst oft unterbrochene Arbeit folgendermassen gesehen: «Meuli und Geiger hatten mich zu diesem Studienunterbruch aufgefordert... Ich kaufte für 80 Franken ein schweres Occasionsvelo (‹der Bär›)und für 75 Franken einen Photoapparat. In den 200 Franken pro Ortschaft waren die Spesen inbegriffen. Das Papier wurde geliefert.

Mit dem Auffinden der Auskunftspersonen hatte ich Glück. Ich fand sie auf dem Feld und unter der Haustüre. Sie gaben meist 12–14 Stunden lang Auskunft. Ich fragte sie selten der Frageliste nach. Ich staune heute noch, wie bereitwillig sie mich mit ihrem Wissen fütterten. Sie hatten offensichtlich selber Freude am Stoff.

In der Reinschrift, die viel Zeit beanspruchte, versuchte ich, Gegenwart und Vergangenheit deutlich zu unterscheiden.»[1] Die von ihm gemachten Atlasaufnahmen bestechen durch Klarheit und Genauigkeit. Bei aller Sachlichkeit spürt man die wache, weit über das Fachliche hinausgehende Anteilnahme des Explorators. Und sehr deutlich wird, dass er seine Gewährsleute als Persönlichkeiten schätzte und achtete. Seine «Notizen zu den Explorationen in den Kantonen Baselland, Aargau, Solothurn, Luzern» zeigen, wie sehr er sich mit den Problemen der Feldforschung auseinandersetzte. Diese hat dem Studenten der Altphilologie den Blick für neue Dimensionen geöffnet. An Paul Geiger schreibt er: «Ständig tauchen neue folkloristische Probleme auf. Und kaum eine Gelegenheit (bei meiner Lektüre wie im Militärdienst), wo ich nicht froh bin, dass durch Sie mein Verständnis für volkskundliche Fragestellungen geweckt worden ist. Ich könnte mich ohne dieses – wenn auch leider herzlich bescheidenes – Wissen gar nicht mehr vorstellen.»[2]

Von 1949 bis 1980 war Werner Barschelet Lehrer für Latein, Griechisch und Geschichte am Humanistischen Gymnasium Basel. Trotz seiner weitgespannten Interessen (Musik, philologische Probleme) blieb er der Volkskunde verbunden. Während Jahrzehnten gehörte er dem Vorstand der Sektion Basel der SGV an, wo er mit seinem Wissen anregend wirkte.

Walter Escher

---

[1] Aus einem Brief vom 14. Juni 1991 an Dr. h.c. Eduard Strübin.
[2] Brief vom 24. Mai 1944.